

# RUDOLFINUM

J A H R B U C H

DES LANDESMUSEUMS FÜR KÄRNTEN

2 0 1 7

S O N D E R D R U C K

KLAGENFURT 2018

LAND  KÄRNTEN

**FÖRDERVEREIN RUDOLFINUM**  
**FREUNDE DES LANDESMUSEUMS KÄRNTEN**

**LANDES  
MUSEUM  
KÄRNTEN**  
[WWW.LANDESMUSEUM.KTN.GV.AT](http://WWW.LANDESMUSEUM.KTN.GV.AT)

Eigentümer, Verleger und Herausgeber: Landesmuseum Kärnten  
Stv. wiss. Geschäftsführer: Dr. Christian Wieser  
Museumgasse 2  
A-9021 Klagenfurt am Wörthersee  
Tel.: +43.(0)50.536-30599  
E-Mail: [direktion@landesmuseum.ktn.gv.at](mailto:direktion@landesmuseum.ktn.gv.at)  
[www.landemuseum.ktn.gv.at](http://www.landemuseum.ktn.gv.at)

Redaktion: Ute Brinckmann-Blaha, Christian Wieser

Lektorat: Ute Brinckmann-Blaha

FÜR FORM UND INHALT DER BEITRÄGE SIND DIE VERFASSEN VERANTWORTLICH.

Druck: PROPRINT.AT Druck- und Vermittlungs GmbH, Prof. Franz Spath-Ring 59/2, A-8042 Graz

Layout & Satz: denk:werk, Hans Repnig, A-9071 Köttmannsdorf

ISBN: 978-3-900575-68-7





Das Bodnerhaus im Kärntner  
Freilichtmuseum –  
Neue Erkenntnisse zum Baualter durch  
Dendrochronologische Altersbestimmungen

DR. HEIMO SCHINNERL

Das derzeit älteste in Holzbauweise errichtete Haus Kärntens steht im Freilichtmuseum Maria Saal.

Der Grund dieser Schlussfolgerung wird durch eine Dendrochronologische Beprobung und Altersbestimmung der Wandhölzer durch das Holztechnologisches Institut der Universität für Bodenkultur Wien/Tulln bestätigt.

Die Auswertung der Ergebnisse dieser Beprobung lässt nun eine Baudatierung des ältesten Hauskörpers für das Jahr 1470 zu.

### Allgemeines

Das Haus vlg. Bodner aus St. Oswald bei Bad Kleinkirchheim bildet den Grundstein des Kärntner Freilichtmuseums. Die konkrete Idee zur Schaffung eines Freilichtmuseums reicht jedoch bis in die 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. Aufgrund einer volkskundlichen Studie von Oswin Moro im Kerngebiet des Kärntner Nockgebietes über Gebäude, Hausrat und Arbeitsgeräte und Bewohner wurde das zum Abbruch vorgesehene „Bodnerhaus“ als geeignet für die Schaffung eines Freilichtmuseums angesehen<sup>1</sup>. 1951 kam es zum endgültigen Ankauf des Hauses. Bereits ein Jahr später, am 20. Juli 1952, wurde im Rahmen eines Festaktes Österreichs erstes Freilichtmuseum am Kreuzbergl in Klagenfurt der Öffentlichkeit übergeben. Aber bereits in den 60er Jahren bemühte man sich, infolge der ungehemmten Verbauung des Kreuzbergl, ein für das Freilichtmuseum geeigneteres, größeres Grundstück zu suchen und fand es in Maria Saal am heutigen Standort. Der „Bodner“ übersiedelte ein zweites Mal und bildet somit in Maria Saal das Kernstück des heutigen Freilichtmuseums.

### Das Bodnerhaus

Das „Bodnerhaus“ bildet hier im Freilichtmuseum gemeinsam mit dem unter dem Hang situierten „Heiserstadel“ ein typisches Zwiehofs-system mit der deutlichen Zweiteilung von Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Diese Wirtschaftseinheit beherrschte ehemals das innerkärntische Rodeland der Nockberge zwischen dem Millstättersee

und der sogenannten „Engen Gurk“<sup>2</sup>. Das Wohnhaus selbst kann als Rauchstubenhaus qualifiziert werden. Hauptmerkmal ist die mächtige Rauchstube, ein Vielzweckraum mit Wohn-, Koch- und Wirtschaftsfunktion, neben der alle anderen Hausräume an Bedeutung, Größe und Ausstattung zurücktreten<sup>3</sup>. Der Rauchstube sind somit alle weiteren Räume, Kammern und Stuben untergeordnet. Die Einrichtung besteht aus einem steingemauerten Backofen und dem gegen die Raummitte vorgelagerten offenen Herd sowie dem darüber angebrachten Funken- oder Rauchhut. Ein großer Haustisch mit Platz für mehr als acht Personen ist in der Ecke diagonal zur Feuerstätte situiert. Zwei an den Außenwänden umlaufende Holzbänke wie auch ein Klapp-tisch bieten Platz für weitere Personen. Ein kleiner Wirtschaftsschrank („Almer“), eine Kinderwiege, ein Brottisch und weitere Utensilien für hauswirtschaftliche Tätigkeiten vervollständigen das Gesamtbild dieser Rauchstube. Daran anschließend befindet sich eine Nebenkammer mit einem Bett für die Magd und Geräten der Milchverarbeitung. Über den Vorraum, der „Labn“ erreicht man die „Winterkuchl“, die auch als Altenteil verwendet wurde. Diese Stube ist mit einer deutlichen Bau-fuge vom Rauchstubenkomplex getrennt und über eine kurze Blochstiege mit anschließender gotischer Spitzbogentür erreichbar. Gegenüber dieser Anlage befindet sich im Erdgeschoß noch eine Ofenstube und eine Kammer. Dadurch ergibt sich im Grundriss eine klare Dreiteilung des Hauses, die sich auch im Obergeschoß wiederfindet. Über der Rauchstube befindet sich eine geräumige Kachelstube mit angrenzender Vorrats-kammer und diesen gegenüber eine Schlaf- und Gerätekammer.

Das Dach ist hinsichtlich seiner Konstruktion ein Schersparrendach mit Schopfwalm und ist in der Art der Dritteldächer mit geklobenen Lärchenschindeln gedeckt<sup>4</sup>.

### Das Bodnerhaus und seine Geschichte nach archivalischen Quellen

In Ermangelung einer Datierung an einem der Bauteile zum Zeitpunkt der Translozierung und

des Wiederaufbaues im Museum konnten damals keine exakten Angaben über das Alter gemacht werden. Allerdings konnten verschiedene Bauphasen auf Grund der Zimmerung und des Erhaltungszustandes des Bauholzes festgestellt werden. Dieser Umstand veranlasste Oskar Moser die ältesten Bestandteile, nämlich die Rauchstube und die anschließende Nebenkammer, die zimmerungstechnisch eine Einheit bilden, an den Anfang des 17. Jahrhunderts<sup>5</sup> zu stellen.

Die Vermutung Oskar Mosers ist durch ein Zitat aus dem „Ehrungs, Ab- und Außfahrdtbuch“<sup>6</sup> und der damit verbundenen deutlichen Erbfolge vom „21. Juny 1604“ belegt<sup>7</sup>. Karl Eisner verweist in diesem Zusammenhang jedoch auch auf einen Passus in der vorhin zitierten Handschrift auf Sanierungsmaßnahmen – Zitat: „die angewente besserung“ – durch den neuen Besitzer zu Beginn des 17. Jahrhunderts hin. Es liegt bereits hier die Vermutung nahe, dass der älteste Bauteil in die 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts zu datieren sei, jedoch nach Meinung von Karl Eisner gänzlich abgetragen und neu aufgebaut wurde<sup>8</sup>. Nach der Auffassung von Karl Eisner besteht das Wohnhaus in der ersten Bauphase aus Rauchstube und Milchammer (Erdgeschoß) und der bereits darüber befindlichen Kachelstube und Zeugkammer (Obergeschoß), also aus einer zweigeschossigen Anlage. Oskar Moser ordnet hier nur die beiden Räume im Erdgeschoß, nämlich Rauchstube und Milchammer, einem eventuellen früheren Baustadium zu<sup>9</sup>. Interessant erscheint hier ein Blick in das Urbar des St. Georgsritter-Ordens als Inhaber der Herrschaft Millstatt von 1520, basierend auf jenem von 1470<sup>10</sup>. Namensgebend ist hier der Bodnerhof als „Leutner bei der Kirchen“ (1520), als Schwaige „vntter Kirchen“<sup>11</sup> (1470) und als Schweige des „Blesel bei der Kirchen“<sup>12</sup> (1470) ausgewiesen. Die in diesen Urbaren vermerkten Abgaben lassen erkennen, dass zu Beginn des 16. Jahrhunderts die Schwaige (respektive eine Hube) als Wirtschaftseinheit bereits voll ausgebaut und zinsbar war.

Die frühe Nennung des Bodnerhofes in archivalischen Belegen und die bis dato gesicherte An-

nahme, dass die Gebäudestrukturen aus dem frühen 17. Jahrhundert stammen, sowie die Hinweise von Eisner und Moser auf mögliche bis in das späte 16. Jahrhundert reichende ältere Bauteile, veranlassten seit Jahren den Autor die Suche nach weiteren Indizien voranzutreiben. In der wissenschaftlichen Datierung stellt daher die Methode der Dendrochronologie und deren Beprobung hölzerner Baustrukturen eine interessante und zielführende Maßnahme dar. In diesem Zusammenhang gibt es die Möglichkeit auch in musealen Institutionen „Dendro-Beprobungen“ durchführen zu lassen. Im Kärntner Freilichtmuseum wurde eine solche Maßnahme bereits zu Beginn der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts beim Lavanttalerhaus (vgl. Kogelnik) an einzelnen Wandhölzern durchgeführt<sup>13</sup>. Das Ergebnis war zwar nicht erschöpfend doch aussagekräftig genug, um eine Stube eindeutig in das frühe 17. Jahrhundert (1609/1610) datieren zu können und so den wissenschaftlichen Wert des translozierten Gebäudes zu erhöhen. Eine weitere Dendro-Beprobung wurde aus finanziellen Gründen nicht mehr weiter verfolgt.

### **Dendro-Beprobung an Gebäudestrukturen im Kärntner Freilichtmuseum**

Eine unerwartete Möglichkeit einer finanziell günstigen Dendro-Beprobung eröffnete sich im Rahmen eines Gespräches mit DI Dr. Michael Grabner vom Institut für Holztechnologie und nachwachsende Rohstoffe in Tulln an der Universität für Bodenkultur Wien im Sommer 2015. Im Rahmen eines „Sparkling Science“-Projektes mit dem Arbeitstitel „Holzbau in Kärnten“ war eine Datierung von Holzteilen mittels Dendrochronologie zur regionalen Abgrenzung der Kärntner Fichten-Chronologie angedacht. Diesem Projekt war allerdings kein Erfolg beschieden. Von Dr. Michael Grabner wurde jedoch mitgeteilt, dass eine Studentin sich in ihrer Masterarbeit mit den Gebäudestrukturen im Kärntner Freilichtmuseum befassen wird. Die dazu nötigen Dendro-Beprobungen aller Gebäude wurden daher im September 2017 durchgeführt<sup>14</sup>. In einer ersten Runde wurden von insgesamt 18 beprobten Gebäuden des Freilichtmuseums 363 Kern-



bohrungen gemessen und davon 203 datiert. Von besonderem Interesse waren die Ergebnisse des Bodnerhauses.

### Das Bodnerhaus – Ergebnis der Dendro-Beprobung

Wie bereits berichtet war das besondere Augenmerk der Dendro-Beprobung auf das Bodnerhaus gerichtet. Die ersten Ergebnisse wurden am 1. Februar 2018. übermittelt. Schon ein erster Überblick zeigte die Vermutung einer möglichen älteren Datierung deutlich auf. Von 50 durchgeführten Proben konnten 34 datiert werden. Davon wiederum 20 Proben mit Waldkante. Das ist besonders wichtig, da hier das Fälldatum des Baumes ermittelt werden kann. Für die Räume A und E (siehe Abb. 1: Datierung der einzelnen Gebäudeteile; Proben 01a – 12a, und Abb. 3: Dendrochronologische Altersbestimmung) weisen 9 von 12 Proben das Fälldatum 1469 (!) auf. Ebenso sind in den zwei Räumen im darüber liegenden Obergeschoß (siehe Abb. 2: Datierung der einzelnen Gebäudeteile; Proben 41a – 50a und Abb. 4: Dendrochronologische Altersbestimmung) 5 Proben mit 1469 datiert. Zimmermannstechnisch geht man nunmehr davon aus, dass das gefällte Holz innerhalb eines Jahres getrocknet, gelagert und für den Hausbau hergerichtet wurde und der Bau des Hauses im Jahre 1470 erfolgte. Das heißt nun, dass dieser Gebäudekomplex, links vom Eingang gelegen,

den ältesten Teil des Bodnerhauses darstellt (siehe Abb. 5 und Abb. 9). Sozusagen die Urzelle des Hauses mit Rauchstube, Milchammer, Kachelstube und Zeugkammer. Dem Additionsprinzip<sup>15</sup> folgend wurde die angrenzende Winterstube (Auszügl) eine Generation später zu Beginn des 16. Jahrhunderts erbaut. Ein genaues Datum ist durch die fehlenden Waldkanten bei den Proben nur undeutlich abzulesen (siehe Abb. 1: Datierung der einzelnen Gebäudeteile; Proben 22a – 32a, jüngste Datierung 1499). Eine deutliche Erweiterung zur heutigen Größe des Bodnerhauses erfolgte im Jahre 1586 rechts vom Hauseingang. Für die Datierung sind hier die Kernproben 13a – 21a im Erdgeschoß und 33a – 40a im Obergeschoß<sup>16</sup> heranzuziehen. Die jüngste Datierung mit Waldkante stammt aus 1585 (Probe 20a).

Zusammenfassend kann erklärt werden, dass der „Bodner“ aus drei Gebäudekomplexen besteht. Der älteste Komplex (1470) umfasst den Gebäudeteil links vom Eingang, gefolgt von der angebauten Winterstube (nach 1500) und der massiven Erweiterung (1586) rechts vom Eingang (siehe Abb. 9).

Damit ist das Bodnerhaus als das derzeit älteste in Blockbauweise errichtete Gebäude in Kärnten belegt.

---

#### ANMERKUNGEN

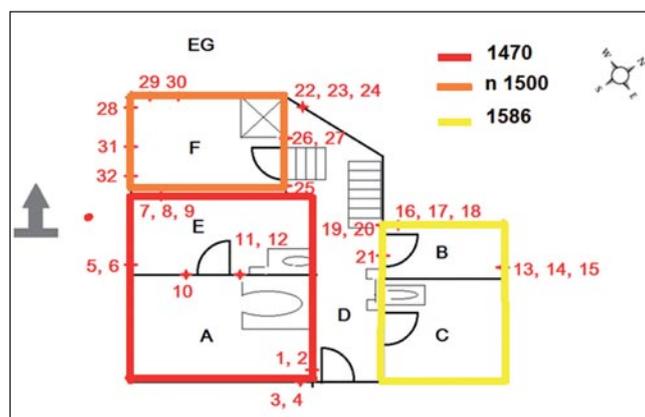
1 Im Jahre 1937 wurde von der Ortsgruppe Villach der Kärntner Landsmannschaft, unter Beteiligung von Mitgliedern der Hauptleitung aus Klagenfurt, ein volkscundlicher Ausflug nach St. Oswald unternommen und dabei festgestellt, dass der „Bodner“ mit seiner urchimlichen Ausgestaltung als Ringhof und seinem gotisch anmutenden Aufgang zur Winterküche die geeignetste Möglichkeit darstellte, den Gedanken des Freilichtmuseums zu verwirklichen und damit die älteste und eigentümlichste Form des Kärntner Bauernhauses der Nachwelt zu erhalten. Gleichzeitig wurde durch eine entsprechende Anzahlung der Ankauf des Wohn-

hauses gesichert. Eine Translozierung des Gebäudes erfolgte allerdings infolge der Kriegswirren des II. Weltkrieges bedingt erst in den darauffolgenden 50er Jahren. Lit.: Johann Schwertner: Chronik des Kärntner Freilichtmuseums. In: Blochheusser zu der gegenwehr – Dedalus gab mir diese Lehr – Festschrift anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Kärntner Freilichtmuseums in Maria Saal; Hg. Johann Schwertner, Eigenverlag Kärntner Freilichtmuseum, Maria Saal 2002; S. 17 ff.

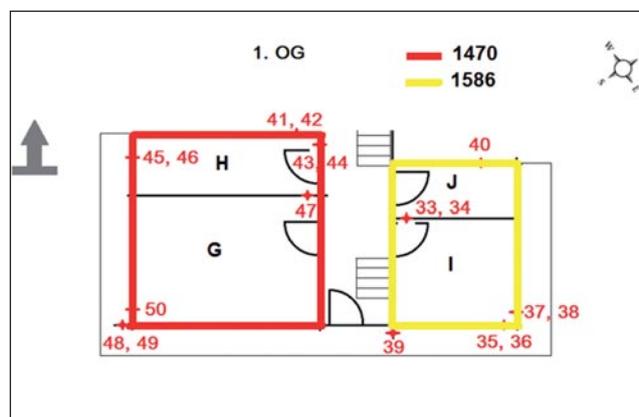
2 Karl Eisner und Oskar Moser: Das Kärntner Freilichtmuseum in Maria Saal – Museumsführer; Eigenverlag des Kärntner Freilichtmuseums, Klagenfurt 1990<sup>5</sup>, S. 15.

- 3 Oskar Moser: Das Bauernhaus und seine landschaftliche und historische Entwicklung in Kärnten; Verlag des Geschichtsvereins für Kärnten, Klagenfurt 1992<sup>2</sup>, S. 13.
- 4 Karl Eisner und Oskar Moser; ebda. S. 17 ff.
- 5 Oskar Moser: Das Kärntner Freilichtmuseum in Maria Saal; Klagenfurt 1975<sup>4</sup>. Karl Eisner: Das Bodnerhaus und seine Geschichte; In: Die Kärntner Landsmannschaft, Heft 10, Jg. 1975 S. 13 ff.
- 6 Karl Eisner: Das Bodnerhaus und seine Geschichte; ebda. S. 15, Zitat KLA, HS 506, fol.171.
- 7 Karl Eisner: Das Bodnerhaus und seine Geschichte; ebda. S. 15, Zitat: KLA, HS 545, fol.129.
- 8 Karl Eisner: Das Bodnerhaus und seine Geschichte; ebda.
- 9 Karl Eisner: Das Bodnerhaus und seine Geschichte; ebda.
- 10 Walther Fresacher: Das Bauerntum in Kleinkirchheim und St. Oswald in vergangenen Zeiten; In: Carinthia I, Jahrgang 129, 1939, S. 57 ff.
- 11 Walther Fresacher: Das Bauerntum; ebda. ; Karl Eisner: Das Bodnerhaus und seine Geschichte; ebda. wie auch Hinweis von Joachim Eichert: Zitat: „Georg, jetzt Liendl Leutner, bei der Kirchen, ein Schweig die der Blas gehabt hat, dient ....“ ; KLA , HS 545, fol.129 und HS 1183, fol.149. Urbar der Herrschaft Millstatt, 1520.
- 12 „Idem hat bei der Kirchen (hat wider der Blesel) ain swaig, die der Plesl gehabt hat, dient ...“ In: Alfred Ogris: Die „ältesten“ Urbare, Zehent- und Robotverzeichnisse des Klosters Millstatt in Kärnten (1469/70 bis 1502); Verlag des Kärntner Landesarchivs, Klagenfurt am Wörthersee 2014, S. 133.
- 13 Heimo Schinnerl: Ein dendrochronologischer Datierungsversuch am Kogelnik Haus im Kärntner Freilichtmuseum; In: KLM, H.1, Jg. 1994, S. 9-11.
- 14 Durchführung der Dendro-Beprobung im Kärntner Freilichtmuseum vom 12.-14. September 2017 durch Dipl.Ing. Dr. Michael Grabner und Julia Kadnar, MAS. Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Holztechnologie und Nachwachsende Rohstoffe Tulln.
- 15 Additionsprinzip – sukzessive Erweiterung eines Gebäudes nach Generationenwechsel und Bedarf.
- 16 Die Datierung der Proben 35a, 1584 und 36a, 1583 wurden am 28. Juni 2018 beige stellt.

## Abbildungen



**Abb. 1:** Bodnerhaus Grundriss Erdgeschoss mit Datierung der einzelnen Gebäudeteile.



**Abb. 2:** Bodnerhaus Grundriss Obergeschoss mit Datierung der einzelnen Gebäudeteile.





**Universität für Bodenkultur Wien**  
University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna  
**Department für Materialwissenschaften und Prozesstechnik**  
Institut für Holztechnologie und Nachwachsende Rohstoffe

DI Dr. Michael Grabner



Name: Bodnerhaus Code: M06 Kontaktperson:									
Nr.	Holzart	letztes Jahr	WK	JR	datiert mit	Gik	TvBP	TvH	Bezeichnung
01a	Fichte	1468	ja	87	AlpPA	69	6.8	8.3	Wand A/D, 7. Balken von unten
02a	Fichte	1469	ja	110	AlpPA	68	5.3	5.4	Wand A/D, 4. Balken von unten
03a	Fichte	1469	ja	167	AlpPA	71	6.4	7.6	Raum A, Außenwand, 6. Balken v.u.
04a	Fichte	1469	ja	91	AlpPA	75	5.9	7.1	Raum A, Außenwand, 7. Balken v.u.
05a	Fichte	1461	keine	86	AlpPA	73	5.3	5.8	Raum E, Außenwand, 6. Balken v.u.
06a	Fichte	1469	ja	83	AvsPA	72	5.5	6.7	Raum E, Außenwand, 8. Balken v.u.
07a	Fichte	1469	ja	80	AlpPA	72	6.0	6.0	Wand E/F, 4. Balken von unten
08a	Fichte	1469	ja	83	AvsPA	66	5.4	7.7	Wand E/F, 7. Balken von unten
09a	Fichte	1467	keine	81	AlpPA	67	4.4	4.5	Wand E/F, 8. Balken von unten
10a	Fichte	1469	ja	109	AlpPA	68	4.8	7.0	Wand A/E, 5. Balken von unten
11a	Fichte	1469	ja	94	AlpPA	71	5.1	6.1	Wand A/E, 6. Balken von unten
12a	Fichte	1469	ja	109	AlpPA	70	6.9	9.3	Wand A/E, 8. Balken von unten
13a	Fichte	1584	ja	73	AlpPA	73	5.7	6.2	Raum B, Außenwand NO 6 Balken v.u.
14a	Fichte	nicht datiert	ja	69					Raum B, Außenwand NO 7 Balken v.u.
15a	Fichte	nicht datiert	ja	49					Raum B, Außenwand NO 8 Balken v.u.
16a	Fichte	nicht datiert	keine	51					Raum B, Außenwand NW 5 Balken v.u.
17a	Fichte	1580	keine	52	AlpPA	79	4.7	6.5	Raum B, Außenwand NW 6 Balken v.u.
18a	Fichte	nicht datiert	ja	91					Raum B, Außenwand NW 4 Balken v.u.
19a	Fichte	1584	ja	80	AlpPA	72	5.2	5.9	Wand B/D, 4. Balken von unten
20a	Lärche	1585	ja	72	AlpLD	78	8.9	9.0	Wand B/D, 3. Balken von unten
21a	Fichte	nicht datiert	ja	53					Wand B/D, 8. Balken von unten
22a	Fichte	nicht datiert	keine	75					Raum D, Außenwand 3. Balken v.u.
23a	Fichte	nicht datiert	ja	129					Raum D, Außenwand 4. Balken v.u.

**Abb. 3:** Universität für Bodenkultur Wien – Dendrochronologische Altersbestimmung – Maria Saal – Bodnerhaus; Proben 01a – 23a

**Legende:**

WK Waldkante = zuletzt zugewachsener Jahrring unter der Rinde; gibt das Jahr der Fällung an  
ja WK auf der Probe gemessen  
nein WK auf Probe vorhanden, aber nicht gemessen

keine WK auf Probe nicht vorhanden  
? WK nicht eindeutig feststellbar datiert mit Referenzchronologien oder intern (= Datierung mittels einer anderen Probe)



DI Dr. Michael Grabner

24a	Fichte	nicht datiert	ja	128						Raum D, Außenwand 5. Balken v.u.
25a	Fichte	1472	ja	75	AlpPA	75	5.4	7.1		Wand F/D, 8. Balken von unten
26a	Fichte	1499	keine	120	AlpPA	66	4.1	4.5		Wand F/D, 7. Balken von unten
27a	Fichte	1496	keine	147	AlpPA	76	6.5	7.4		Wand F/D, 6. Balken von unten
28a	Fichte	1497	keine	115	AlpPA	66	6.1	6.9		Raum F, Außenwand 2. Balken v.u.
29a	Fichte	1488	keine	90	intern					Raum F, Außenwand 7. Balken v.u.
30a	Fichte	1482 +min. 9JR	nein	103	intern					Raum F, Außenwand 7. Balken v.u.
31a	Fichte	1494	keine	64	AlpPA	72	5.4	7.0		Raum F, Außenwand 3. Balken v.u.
32a	Fichte	1492 +min. 4JR	keine	115	AlpPA	71	6.8	9.4		Raum F, Außenwand 4. Balken v.u.
33a	Fichte	nicht datiert	ja	33						Wand I/J, 2. Balken von unten
34a	Fichte	nicht datiert	ja	40						Wand I/J, 4. Balken von unten
35a	Fichte	1584	ja	69	Intern					Raum J, Außenwand 9. Balken v.u.
36a	Fichte	1583	keine	51	intern					Raum J, Außenwand 5. Balken v.u.
37a	Fichte	nicht datiert	ja	57						Raum J, Außenwand 4. Balken v.u.
38a	Fichte	nicht datiert	keine	35						Raum J, Außenwand 3. Balken v.u.
39a	Fichte	nicht datiert	keine	36						Wand J/Gang, 3. Balken von unten
40a	Fichte	1451	ja	59	SwsPA	68	5.0	5.4		Raum I, Außenwand, 7. Balken v.u.
41a	Fichte	1468	ja	107	AlpPA	67	5.0	6.1		Raum G, Außenwand 2. Balken v.u.
42a	Fichte	1469	ja	190	AlpPA	64	5.2	6.0		Raum G, Außenwand 9. Balken v.u.
43a	Fichte	1469	ja	106	intern					Wand G/Gang, 6. Balken v.u.
44a	Fichte	1468	keine	80	AvsPA	61	4.1	4.1		Wand G/Gang, 2. Balken v.u.
45a	Fichte	1469	ja	61	intern					Raum G, Außenwand 2. Balken v.u.
46a	Fichte	1469	ja	88	AlpPA	67	4.2	6.3		Raum G, Außenwand 8. Balken v.u.
47a	Fichte	1458	keine	61	AlpPA	73	5.6	6.0		Wand G/H, 3. Balken von unten
48a	Fichte	nicht datiert	keine	60						Raum H, Außenwand 7. Balken v.u.
49a	Fichte	1459	ja	53	AlpPA	63	5.9	6.5		Raum H, Außenwand 8. Balken v.u.
50a	Fichte	1434	keine	56	intern					Raum H, Außenwand 7. Balken v.u.

**Abb. 4:** Universität für Bodenkultur Wien – Dendrochronologische Altersbestimmung – Maria Saal – Bodnerhaus; Proben 24a – 50a

**Legende:**

WK Waldkante = zuletzt zugewachsener Jahrring unter der Rinde; gibt das Jahr der Fällung an  
 ja WK auf der Probe gemessen  
 nein WK auf Probe vorhanden, aber nicht gemessen

keine

?

WK auf Probe nicht vorhanden

WK nicht eindeutig feststellbar datiert mit Referenzchronologien oder intern (= Datierung mittels einer anderen Probe)





**Abb. 5:** Fotografik Bodnerhaus - datierte Wandhölzer rot (1469) ausgewiesen, Proben 1 - 4; siehe Abb. 1.

**Abb. 6:** Fotografik Bodnerhaus - datierte Wandhölzer rot (1469) und orange (1499) ausgewiesen, Proben 5 und 5, 28, 31,32; siehe Abb. 1.





Abb. 7: Fotografik Bodnerhaus innen - datierte Wandhölzer orange (1499) ausgewiesen, Proben 25, 26, 27; siehe Abb. 1.

Abb. 8: Fotografik Bodnerhaus - datierte Wandhölzer gelb (1584) ausgewiesen, Proben 13,14,15; siehe Abb. 1.





Abb. 9: Fotografiert Bodnerhaus – datierte Gebäudekomplexe – rot 1470, orange nach 1500 und gelb 1585.

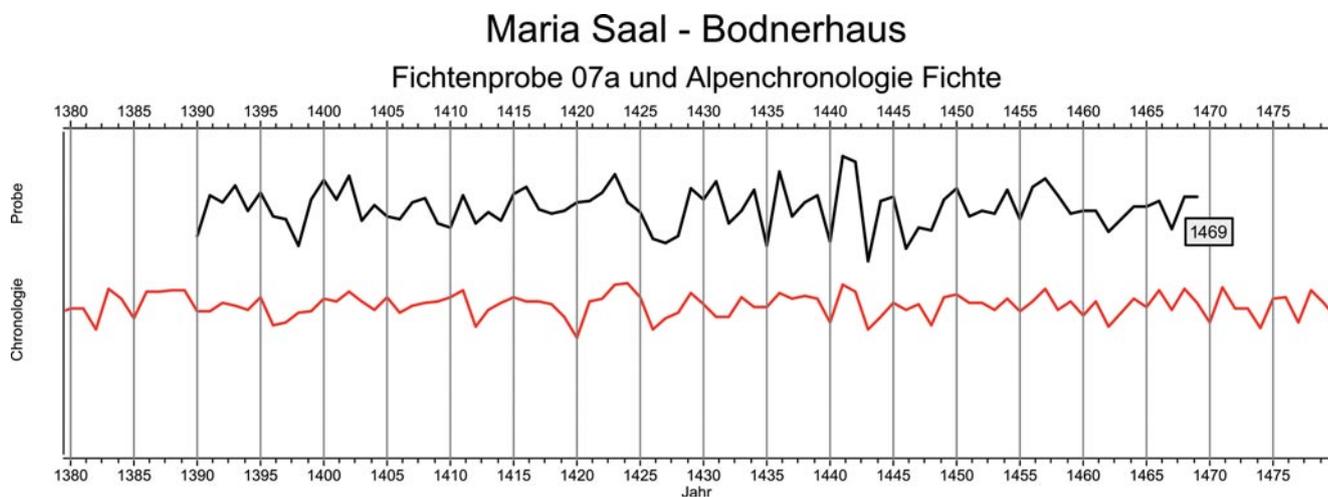


Abb. 10: Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Holztechnologie und Nachwachsende Rohstoffe Tulln. – Fichtenprobe und Referenzkurve, Probe 07a, siehe Abb. 1.



Abb. 11: Kernproben - Beispiel

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [2017](#)

Autor(en)/Author(s): Schinnerl Heimo

Artikel/Article: [Das Bodnerhaus im Kärntner Freilichtmuseum – Neue Erkenntnisse zum Baualter durch Dendrochronologische Altersbestimmungen 187-197](#)